

Grega Ferenc, Remo Nitschke und Michael Weber*

Grundsätzlich verschieden, aber punktuell konvergent: Die Betriebsdynamik in Ost- und Westdeutschland seit dem Jahr 2001

Wir untersuchen, ob sich die Betriebsdynamik zwischen Ost- und Westdeutschland signifikant unterscheidet und wie sich diese Unterschiede über die Zeit verändert haben. Anhand des IAB-Betriebs-Historik-Panels analysieren wir für die einzelnen Betriebsgrößenklassen jeweils Gründungen, Schließungen und den Übergang in eine andere Betriebsgrößenklasse für die Zeiträume 2001 bis 2011 sowie 2011 bis 2021. Deskriptive Analysen und Regressionsanalysen legen nahe, dass die Gründungs- und Schließungsdynamik in Ostdeutschland signifikant stärker und der Anteil wachsender Betriebe signifikant kleiner ist als in Westdeutschland. Dabei haben die Ost-West-Unterschiede insbesondere bei den Gründungs- und Schließungsraten der Kleinst- und kleinen Betriebe über die Zeit abgenommen.

EINLEITUNG

Die Betriebe in Ost- und Westdeutschland verteilen sich prinzipiell in gleicher Weise auf die einzelnen Betriebsgrößenklassen: Im Jahr 2023 waren jeweils 76% der Betriebe Kleinstbetriebe mit 1 bis 9 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB), rund 18% waren kleine Betriebe mit 10 bis 49 SVB, 4% zählten zu den mittleren Betrieben mit 50 bis 249 SVB und jeweils knapp 1% der Betriebe waren Großbetriebe mit 250 oder mehr SVB (vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2024). Für die Beschäftigten gilt das allerdings nicht. Beispielsweise arbeiten in Ostdeutschland (mit Berlin) nur 30%, in Westdeutschland aber 35% aller SVB in Großbetrieben. Dies zeigt, dass in Ostdeutschland die „wirklich großen“ Großbetriebe nach wie vor schwach vertreten sind. Da mit zunehmender Betriebsgröße üblicherweise auch die Produktivität steigt (Müller und Neuschäffer 2019), ergibt sich insoweit weiterhin Aufholbedarf in Ostdeutschland.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, inwieweit sich die betriebliche Dynamik als Einflussgröße auf die Betriebsgrößenstruktur zwischen Ost- und Westdeutschland unterscheidet. Im Auftrag des Sächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) untersuchte das ifo Institut dazu jüngst das innerbetriebliche Wachstum über Betriebsgrößenklassen hinweg. Demnach befand sich ein Großteil der Betriebe selbst nach zehn Jahren noch in derselben Größenklasse. Insgesamt waren die Anteile der Betriebe, die Ihre Größenklasse wechselten, in Sachsen, Ostdeutschland und Westdeutschland relativ ähnlich, wobei die Dynamik in Sachsen und Ostdeutschland insgesamt geringfügig schwächer ausgeprägt war als in Westdeutschland (vgl. SMWA 2024).¹

Der vorliegende Beitrag baut auf dieser Analyse auf und erweitert sie: Anhand von einzelbetrieblichen Mikrodaten des IAB-Betriebs-Historik-Panels betrachten wir Gründungen, Schließungen und das Wachstum über Betriebsgrößenklassen hinweg in Ost- und Westdeutschland. Wir betrachten aktuelle Unterschiede in den Betriebsdynamiken, aber auch deren Konvergenz im Zeitverlauf. Da die betriebliche Dynamik die Be-

triebsgrößenstruktur typischerweise nur allmählich beeinflusst, untersuchen wir die Ost-West-Unterschiede nicht auf jährlicher Ebene, sondern für zwei Zehn-Jahres-Zeiträume: von 2001 bis 2011 sowie von 2011 bis 2021. Aus der Veränderung der Ost-West-Unterschiede zwischen beiden Zeiträumen sowie statistischen Tests leiten wir Schlussfolgerungen zur Konvergenz der Betriebsdynamik zwischen Ost- und Westdeutschland ab. Abschließend analysieren wir, ob sich Ost-West-Unterschiede und –Konvergenz bei Gründungen, Schließungen und innerbetrieblichem Wachstum auch in der Beschäftigungsdynamik seit 2001 ausgewirkt haben.

Box: Daten und Methodik

Wir verwenden das IAB-Betriebs-Historik-Panel 1975–2021 (BHP 7521 v1, vgl. Ganzer et al. 2022).² Das BHP ist eine 50%-Zufallsstichprobe aller Betriebe, die zum 30. Juni eines Jahres mindestens einen sozialversicherungspflichtigen bzw. seit 1999 wenigstens einen geringfügig Beschäftigten aufweisen. Für die Zuordnung der einzelnen Betriebe zu den Betriebsgrößenklassen berücksichtigen wir – analog zur amtlichen Statistik – jedoch nur die SVB einschließlich der Auszubildenden und der Beschäftigten in Altersteilzeit. Zudem beschränken wir unsere Analyse auf Wirtschaftszweige, in denen die Betriebsdynamik im Wesentlichen marktwirtschaftlich begründet sein dürfte: das Verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Dienstleistungsbereiche G bis N, R, S und T der Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008.

Die Betriebe werden im BHP anhand einer Betriebsnummer identifiziert, die sich grundsätzlich über die Zeit nicht ändert. Ausnahmen können sich (müssen aber nicht) bei bestimmten Ereignissen ergeben, etwa einem Wechsel

* Grega Ferenc und Remo Nitschke sind Doktoranden der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V., Michael Weber ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Berufsakademie Sachsen.

des Eigentümers, der Rechtsform oder der Wirtschaftsklasse des Betriebs (vgl. Ganzer et al. 2022, S. 13). Da alte und neue Betriebsnummern im BHP nicht miteinander verknüpft sind, können wir die betriebliche Dynamik des ursprünglichen Betriebs nach einem Betriebsnummernwechsel nicht weiterverfolgen; die Beobachtungen sind rechtszensiert. Spiegelbildlich beobachten wir infolge von Betriebsnummernwechseln Eintritte von Betriebsnummern in das Panel, die nicht auf echte Gründungen zurückgehen; diese Beobachtungen sind linkszensiert. Um echte Betriebsaus- und -neugründungen von linkszensierten Beobachtungen sowie echte Betriebsschließungen von rechtszensierten Beobachtungen zu unterscheiden, greifen wir auf eine im BHP bereitgestellte und von Hethey und Schmieder (2010, 2013) entwickelte Klassifizierung der Beschäftigtenströme zurück. Zudem könnten Rechtszensierungen unsere Wachstumsanalyse beeinflussen, sofern sich die Gründe für Rechtszensierungen in Ost- und Westdeutschland systematisch unterscheiden. Dies wäre etwa der Fall, wenn es für ostdeutsche Betriebe wahrscheinlicher als für westdeutsche Betriebe ist, *aufgrund* des eigenen Wachstums den Eigentümer zu wechseln. Hierzu liegen uns allerdings keinerlei Erkenntnisse vor.

Um herauszufinden, ob sich Ost- und Westdeutschland hinsichtlich der Betriebsdynamik unterscheiden bzw. zueinander konvergieren sind, betrachten wir zwei Zeiträume: 2001 bis 2011 sowie 2011 bis 2021. Zwar könnten Beobachtungen des Jahres 2021 durch die Corona-Pandemie beeinflusst sein, was intra-regionale Vergleiche zwischen beiden Perioden verzerrt. Da aber Ost- und Westdeutschland recht einheitlich von Corona betroffen waren (vgl. Statistisches Bundesamt 2021), dürften sich daraus keine verzerrenden Effekte hinsichtlich der Konvergenz ergeben, was der Fokus der vorliegenden Analyse ist. Zudem bleiben unsere Schlussfolgerungen hinsichtlich der Konvergenz unverändert, wenn wir den zweiten Zeitraum bereits 2019 enden lassen würden.

Wir testen auf Ost-West-Unterschiede sowie Konvergenz, indem wir Logit und Ordered Logit Modelle schätzen, in denen wir die abhängige Variable (Gründung, Schließung bzw. Wechsel der Betriebsgrößenklasse) auf eine Konstante, einen Dummy für Ostdeutschland (mit Berlin), einen Periodendummy, und die Interaktion von Ost- und Periodendummy regressieren. Der Koeffizient des Interaktionsterms liefert dann einen Hinweis auf Richtung und statistische Signifikanz des Konvergenzprozesses.

GRÜNDUNGEN

Zunächst betrachten wir die Gründungsrate auf Betriebsebene. Da uns insbesondere die längerfristigen Wirkungen des Gründungsgeschehens auf die Betriebsgrößenstruktur interessieren, setzen wir dazu die Zahl der Neu- und Ausgründungen in einer Periode, die wir am Ende der Periode noch beobachten (überlebende Gründungen), in Relation zum Betriebsbestand zu Beginn dieser Periode, jeweils innerhalb einer Region und Betriebsgrößenklasse (BGK). Dabei ordnen wir die (überlebenden) Gründungen derjenigen BGK zu, in der sie am Ende der Periode beobachtet werden. Insofern bilden unsere Gründungsdaten nicht nur das unmittelbare Gründungsgeschehen,

sondern auch erste Wachstumsprozesse nach der Gründung ab, was ein besseres Bild darüber liefert, wie Gründungen die Betriebsgrößenstruktur beeinflussen.

Abbildung 1 zeigt die Gründungsdaten für Westdeutschland (schwarz) und Ostdeutschland (mit Berlin, grün) in den einzelnen BGK und den beiden Beobachtungsperioden. In der ersten Periode von 2001 bis 2011 verzeichnet Ostdeutschland in allen BGK eine höhere Gründungsrate als Westdeutschland. Der Abstand beträgt 2 bis 3 Prozentpunkte für Kleinst-, kleine und mittlere Betriebe, und 6 Prozentpunkte für Großbetriebe. In der zweiten Periode von 2011 bis 2021 ist das Bild weniger eindeutig. Hier zeigt sich das Gründungsgeschehen bei den Kleinstbetrieben nunmehr in Westdeutschland dynamischer und bei den kleinen Betrieben in Ost- und Westdeutschland annähernd gleich. Nur bei den mittleren und Großbetrieben ist die Gründungsrate in Ostdeutschland weiterhin höher.

Die Ergebnisse der Logit-Regression bestätigen, dass bei den Gründungsdaten über die BGK hinweg kein einheitliches Konvergenzmuster zu erkennen ist. Während sich die Gründungsrate bei den ostdeutschen Kleinstbetrieben über die Zeit sogar unter das westdeutsche Niveau abgeschwächt hat, ist sie bei den kleinen Betrieben auf das westdeutsche Niveau konvergiert. Bei den mittleren und Großbetrieben wurden hingegen keinerlei statistisch signifikante Konvergenz- oder Divergenzprozesse festgestellt.

SCHLISSUNGEN

In einem zweiten Schritt betrachten wir nun spiegelbildlich zur Gründungsrate die Schließungsrate. Auch hier interessieren uns wieder die längerfristigen Wirkungen, sodass wir für die Schließungsrate die Anzahl der Betriebe, die während einer Periode nachweislich geschlossen wurden, in Relation setzen zum Bestand aller Betriebe zu Beginn der Periode. Schließungen und Bestand unterteilen wir nach den BGK zu Beginn einer Periode. Somit bilden unsere Schließungsdaten auch etwaige Schrumpfungsprozesse kurz vor einer Schließung ab, was einen besseren Eindruck darüber verschafft, wie schließende Betriebe die Betriebsgrößenstruktur beeinflussen.

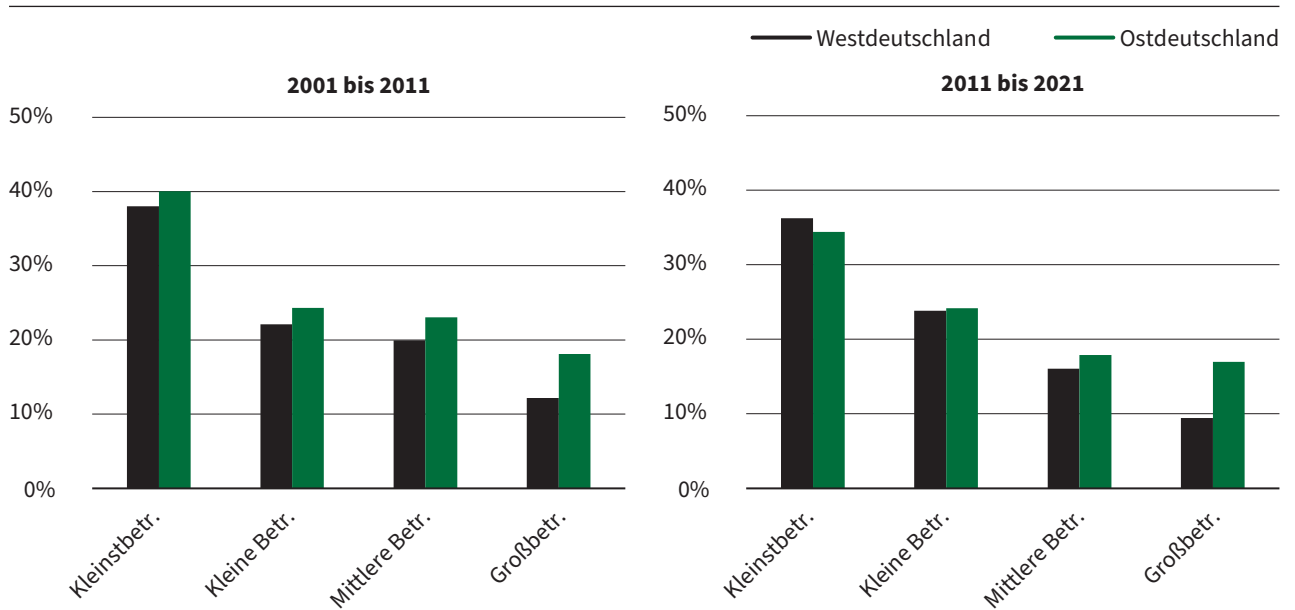
Abbildung 2 zeigt die Schließungsdaten wiederum für Westdeutschland (schwarz) und Ostdeutschland (mit Berlin, grün) in den einzelnen BGK und den beiden Beobachtungsperioden.

In der ersten Periode von 2001 bis 2011 liegt die Schließungsrate in Ostdeutschland über alle Größenklassen hinweg deutlich höher als in Westdeutschland. Bei den Kleinst- und kleinen Betrieben belief sich die Differenz auf 6 bis 7 Prozentpunkte, bei den mittleren und Großbetrieben auf 2 bzw. 3 Prozentpunkte. Auch in der zweiten Periode von 2011 bis 2021 ist die Schließungsrate in Ostdeutschland in allen BGK höher als in Westdeutschland, allerdings sind die regionalen Unterschiede mit nur noch 1 bis 2 Prozentpunkten bei den Kleinst-, kleinen und mittleren Betrieben nun bedeutend niedriger.

Anders als bei den Gründungsdaten sind demnach die ost- und westdeutschen Schließungsdaten für weite Teile der Betriebslandschaft zueinander konvergiert, wenn auch dieser Prozess noch nicht vollständig abgeschlossen ist. Dieser Befund wird von den Ergebnissen der Logit-Regressionen bestätigt. Keine Anzeichen von Konvergenz zeigen hingegen die Schließungsdaten der Großbetriebe; diese sind in Ostdeutsch-

Abb. 1

Gründungsraten in Ost- und Westdeutschland (in %)



Anmerkung: Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und überwiegend privatwirtschaftliche Dienstleistungsbereiche. Die Gründungsraten setzen die Zahl der Neu- und Ausgründungen in einer Periode, die am Ende der Periode noch beobachtet werden (überlebende Gründungen), in Relation zum Betriebsbestand zu Beginn dieser Periode.

Quelle: BHP 7521 v1. Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

land weiterhin sowohl statistisch als auch ökonomisch signifikant größer als in Westdeutschland.

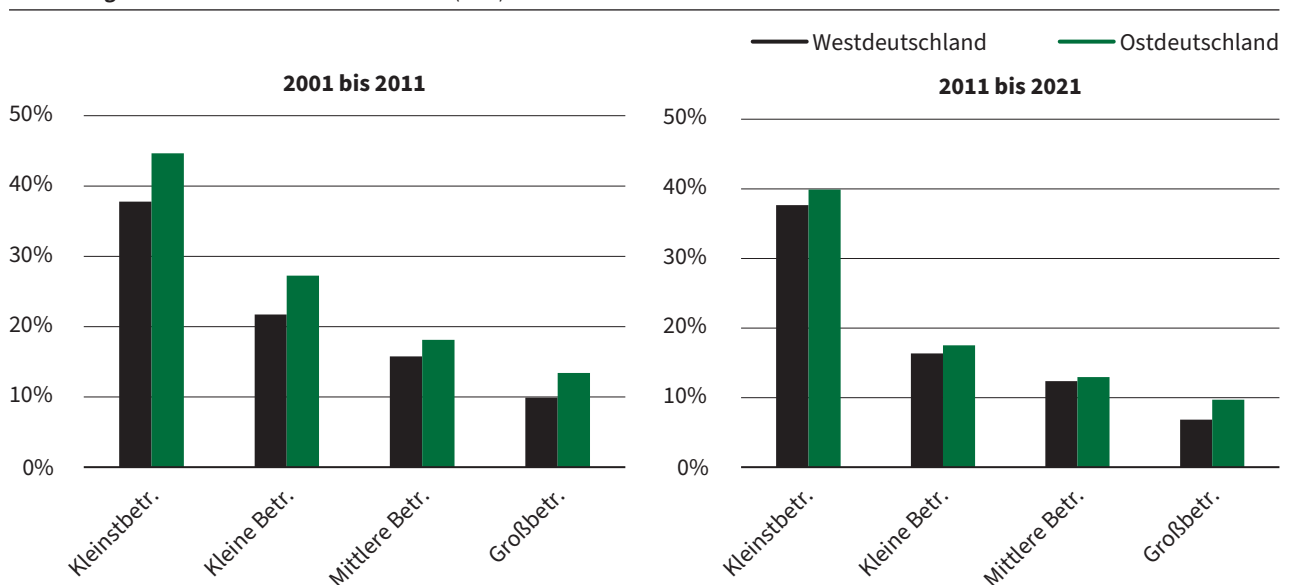
BETRIEBSWACHSTUM UND –SCHRUMPUNG ÜBER BETRIEBSGRÖSSENKLASSEN HINWEG

In einem dritten Schritt betrachten wir nun das Wachstum bzw. die Schrumpfung bestehender Betriebe. Dazu fokussieren wir

uns auf Betriebe, die sowohl am Anfang als auch am Ende einer Periode beobachtet werden (das kurzfristige Wachstum von Betrieben, die während einer Periode gegründet oder geschlossen wurden, haben wir bereits in den beiden vorangegangenen Analysen berücksichtigt). Um wiederum die Wirkungen für die Betriebsgrößenstruktur herauszuarbeiten, konzentrieren wir uns in diesem Schritt auf Wachstum und Schrumpfung über BGK hinweg; Veränderungen innerhalb einer BGK analysieren wir im folgenden Abschnitt.

Abb. 2

Schließungsraten in Ost- und Westdeutschland (in %)



Anmerkung: Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und überwiegend privatwirtschaftliche Dienstleistungsbereiche. Die Schließungsraten setzen die Zahl der in einer Periode nachweislich geschlossenen Betriebe in Relation zum Betriebsbestand zu Beginn dieser Periode.

Quelle: BHP 7521 v1. Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

Konkret prüfen wir, ob am Ende einer Periode Betriebe in der gleichen BGK beobachtet werden wie zu Beginn der Periode oder ob sie um eine bzw. mehr als eine BGK gewachsen bzw. geschrumpft sind. Prinzipiell könnten Kleinbetriebe in den zehn Jahren einer Beobachtungsperiode sogar um drei BGK zu Großbetrieben heranwachsen, während Großbetriebe um drei BGK schrumpfen könnten. Derartig extreme Wachstums- bzw. Schrumpfungsprozesse sind jedoch sehr selten, sodass wir sie im Folgenden mit dem Wachstum bzw. der Schrumpfung um zwei BGK zusammenfassen. Durch den Vergleich der BGK zu Beginn und Ende eines 10-Jahres-Zeitraums blenden wir zudem bewusst kurzfristige, sich wieder umkehrende Wachstums- und Schrumpfungsprozesse aus, um die Bedeu-

tung innerbetrieblichen Wachstums für die Betriebsgrößenstruktur herauszuarbeiten.

Tabelle 1 zeigt die Ergebnisse, wiederum getrennt für die beiden Regionen Westdeutschland und Ostdeutschland (mit Berlin) sowie die beiden Perioden „2001 bis 2011“ und „2011 bis 2021“. Jedes Panel der Tabelle bezieht sich auf eine der vier BGK im Ausgangsjahr einer Periode (d. h. 2001, respektive 2011). Die erste Spalte der Tabelle lässt sich beispielhaft folgendermaßen lesen: Von den westdeutschen Kleinbetrieben aus dem Jahr 2001, die zehn Jahre später (2011) noch existierten, befanden sich 92,6% dann noch immer in derselben Größenklasse, rund 7,2% sind in die nächstgrößere Größenklasse aufgestiegen und 0,2% sogar um mehr als eine BGK.

Tab. 1

Verteilung wachsender und schrumpfender Betriebe in Ost- und Westdeutschland

	Beobachtungsperiode			
	2001-2011		2011-2021	
	Westdeutschland	Ostdeutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Kleinbetriebe				
Wachstum um mehr als eine BGK	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%
Wachstum um eine BGK	7,2%	7,0%	9,4%	8,0%
kein Wechsel der BGK	92,6%	92,8%	90,3%	91,8%
Schrumpfung um eine BGK	x	x	x	x
Schrumpfung um mehr als eine BGK	x	x	x	x
Kleine Betriebe				
Wachstum um mehr als eine BGK	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%
Wachstum um eine BGK	5,9%	6,4%	7,9%	6,8%
kein Wechsel der BGK	69,1%	66,3%	74,7%	73,0%
Schrumpfung um eine BGK	24,9%	27,2%	17,3%	20,0%
Schrumpfung um mehr als eine BGK	x	x	x	x
Mittlere Betriebe				
Wachstum um mehr als eine BGK	x	x	x	x
Wachstum um eine BGK	5,1%	4,8%	6,2%	5,9%
kein Wechsel der BGK	71,6%	68,4%	75,6%	73,3%
Schrumpfung um eine BGK	19,7%	21,7%	15,4%	18,0%
Schrumpfung um mehr als eine BGK	3,6%	5,1%	2,7%	2,9%
Großbetriebe				
Wachstum um mehr als eine BGK	x	x	x	x
Wachstum um eine BGK	x	x	x	x
kein Wechsel der BGK	73,4%	64,1%	79,8%	76,6%
Schrumpfung um eine BGK	21,4%	29,5%	16,3%	19,2%
Schrumpfung um mehr als eine BGK	5,2%	6,4%	3,9%	4,2%

Anmerkungen: BGK = Betriebsgrößenklasse.

Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und überwiegend privatwirtschaftliche Dienstleistungsbereiche. Nur Betriebe, die am Anfang und am Ende einer Periode beobachtet wurden. Dargestellt wird der Anteil der Betriebe, die basierend auf dem Ausgangsbestand in der jeweiligen Größenklasse, Periode und Region bis zum Ende der Periode gewachsen, geschrumpft oder in ihrer Größenklasse verblieben sind.

Quelle: BHP 7521 v1. Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

Insgesamt ergibt sich für alle BGK, für Ost- und für Westdeutschland und für beide von uns betrachteten Perioden folgendes Bild: Von den überlebenden Betrieben wird der (weit) überwiegende Teil, nämlich jeweils zwei Drittel bis rund 90%, in der gleichen BGK beobachtet wie zehn Jahre zuvor. Ein Wechsel der BGK ist also selbst über einen Zeitraum von zehn Jahren eher die Ausnahme als die Regel. Zudem ist bei den kleinen und mittleren Betrieben – den beiden BGK, die in andere Größenklassen sowohl wachsen als auch schrumpfen können – der Anteil wachsender Betriebe jeweils kleiner als der Anteil schrumpfender Betriebe. (Hieraus darf aber nicht geschlossen werden, dass *insgesamt* mehr Betriebe schrumpfen als wachsen, da die einzelnen BGK unterschiedlich stark besetzt sind. Tatsächlich ist in jeder Region und Periode allein die *absolute* Zahl wachsender Kleinstbetriebe annähernd so groß oder sogar größer als die Gesamtzahl aller schrumpfenden Betriebe.)

Ostdeutschland zeigt in *allen* BGK eine schwächere Wachstumsdynamik als Westdeutschland: Die Anteile der in eine höhere BGK wachsenden bzw. in ihrer BGK verbleibenden Betriebe sind tendenziell kleiner und die Anteile der in eine niedrigere BGK schrumpfenden Betriebe sind tendenziell größer als in Westdeutschland. Am stärksten ausgeprägt sind diese Ost-West-Unterschiede bei den Großbetrieben. Zwar hat sich hier der Abstand zu Westdeutschland in der Periode von 2011 bis 2021 gegenüber der Vorperiode numerisch verringert, doch ist diese „Konvergenz“ statistisch nicht signifikant.

Tatsächlich zeigen unsere Ordered-Logit-Regressionen für keine der vier BGK eine signifikante Konvergenz der betrieblichen Wachstumsdynamik an. Im Gegenteil: Bei den Kleinst- und kleinen Betrieben sind die Ost-West-Unterschiede in der Periode 2011 bis 2021 sogar signifikant größer als in der Periode 2001 bis 2011, was auf eine Divergenz statt Konvergenz der betrieblichen Wachstumsdynamik überlebender Betriebe hindeutet. Auch für die mittleren und Großbetriebe zeigen die Ergebnisse der Ordered-Logit-Regressionen keinen statistisch signifikanten Konvergenzprozess an.

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

Unsere bisherige Analyse hat gezeigt, dass sich die Betriebsdynamik in Ost- und Westdeutschland in mehrfacher Hinsicht immer noch signifikant unterscheidet, wenn auch die Unterschiede insbesondere bei den Gründungs- und Schließungsraten der Kleinst- und kleinen Betriebe über die Zeit abgenommen haben. Abschließend untersuchen wir nun, wie sich diese Unterschiede in der Betriebsdynamik auf die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung ausgewirkt haben.

Dazu zerlegen wir das Beschäftigungswachstum einer Periode in die Wachstumsbeiträge (häufig auch Stellenumschlagraten oder *Gross Job Flow Rates* genannt, vgl. Davis und Haltiwanger 1999) der unterschiedlichen Arten betrieblicher Dynamik: einerseits Beschäftigungsaufbau durch Betriebsgründungen sowie größenklassenübergreifendes und nun auch größenklasseninternes Betriebswachstum, und andererseits Beschäftigungsabbau durch Betriebsschließungen sowie größenklassenübergreifendes und nun auch größenklasseninternes Schrumpfen von Betrieben. Zudem ergibt sich ein rechnerischer „Wachstumsbeitrag“ aus den Beschäftigungsdifferenzen

der links- und rechtszientierten Beobachtungen. In Konsistenz zu unseren bisherigen Analysen berechnen wir diese Wachstumsraten und -beiträge nicht auf jährlicher Ebene, sondern kumuliert über den gesamten Zeitraum einer Periode.

Tabelle 2 zeigt die Ergebnisse in der nun schon bekannten Gliederung nach Perioden und Regionen. Demnach ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (einschließlich Auszubildende und Beschäftigte in Altersteilzeit) in den von uns betrachteten Wirtschaftszweigen von 2001 bis 2011 in Ost- und Westdeutschland jeweils netto um rund 2% geschrumpft und in der Periode von 2011 bis 2021 jeweils netto um rund 13% gewachsen. Dabei beliefen sich die Stellenumschlagraten aus Gründungen und Schließungen auf jeweils 14% bis knapp 25%, aus größenklassenübergreifenden Betriebswachstum bzw. -schrumpfung auf jeweils 6% bis 10% und aus Betriebswachstum bzw. -schrumpfung innerhalb der BGK auf jeweils 7% bis 13%.

Im Kontext unserer Erkenntnisse zur Betriebsdynamik in Ost- und Westdeutschland ergibt sich folgendes Bild: Die höheren Gründungs- und Schließungsraten in Ostdeutschland (vgl. Abb. 1 und 2) schlagen sich auch in (absolut) größeren Wachstumsbeiträgen der Gründungen und Schließungen zur Beschäftigtendynamik nieder. Dabei dürfte die Konvergenz der Schließungsraten (vgl. Abb. 2) dazu beigetragen haben, dass sich die Ost-West-Differenz der Wachstumsbeiträge der Schließungen von rund 6 Prozentpunkten in der Periode von 2001 bis 2011 in der folgenden Periode 2011 bis 2021 annähernd halbiert hat. Demgegenüber hat sich die Ost-West-Differenz der Wachstumsbeiträge der Gründungen kaum verändert – sie beträgt in beiden Perioden gut 5 Prozentpunkte –, obwohl sich die Gründungsraten der ostdeutschen Kleinst- und kleinen Betriebe auf bzw. unter das westdeutsche Niveau abgesenkt hat. Ebenso übersetzt sich die schwächere betriebliche Wachstumsdynamik in Ostdeutschland (vgl. Tab. 1) *nicht* in eine schwächere Beschäftigungsentwicklung. Im Gegenteil: Obwohl in Ostdeutschland ein geringerer Anteil der Betriebe über die eigene BGK hinaus gewachsen ist als in Westdeutschland, ist die Stellenaufbaurate aus diesem Wachstum größer. Andersherum prägen Wachstum und Schrumpfung innerhalb der BGK die Beschäftigungsentwicklung in Westdeutschland etwas stärker als in Ostdeutschland. Die letzten beiden Befunde deuten darauf hin, dass der Stellenaufbau in Ostdeutschland stärker als in Westdeutschland von wenigen, dafür aber schnell wachsenden Unternehmen (sogenannten Gazellen) getragen wird (vgl. dazu auch Ochsner und Ragnitz 2018).

FAZIT

Wir untersuchten vor dem Hintergrund weitgehend angeglicher Betriebsgrößenstrukturen in Ost- und Westdeutschland sowie dem geringeren Anteil „wirklich großer“ Großbetriebe in Ostdeutschland, ob sich die Betriebsdynamik beider Regionen voneinander unterscheidet und wie sich diese Unterschiede in den vergangenen zwei Jahrzehnten verändert haben. Deskriptive und Regressionsanalysen anhand des IAB-Betriebs-Historik-Panels legen sowohl signifikante Ost-West-Unterschiede als auch punktuelle Konvergenzprozesse nahe: Ostdeutschland weist gegenüber Westdeutschland tendenziell höhere Gründungs- und Schließungsraten auf sowie eine schwächere

Tab. 2
Zerlegung der Beschäftigungsentwicklung

	Beobachtungsperiode			
	2001-2011		2011-2021	
	Westdeutschland	Ostdeutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Beschäftigungsveränderung	-1,8%	-2,4%	13,3%	13,0%
Wachstumsbeiträge				
Gründungen	19,2%	24,9%	17,9%	23,3%
Schließungen	-17,9%	-24,1%	-14,2%	-17,8%
Betriebswachstum über BGK hinweg	7,2%	8,5%	10,0%	10,5%
Betriebsschrumpfung über BGK hinweg	-7,2%	-8,0%	-6,2%	-6,4%
Wachstum innerhalb der BGK	8,4%	7,7%	12,7%	11,2%
Schrumpfung innerhalb der BGK	-8,1%	-7,5%	-6,7%	-6,8%
Links-/rechtszensierte Beobachtungen	-3,3%	-3,9%	-0,2%	-1,1%

Anmerkungen: BGK = Betriebsgrößenklasse.

Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und überwiegend privatwirtschaftliche Dienstleistungsbereiche. Veränderung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung einschließlich Auszubildende und Beschäftigte in Altersteilzeit. Wachstumsraten und -beiträge bezogen auf den Ausgangsbestand in der jeweiligen Größenklasse, Periode und Region.

Quelle: BHP 7521 v1. Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

Dynamik beim Betriebswachstum über BGK hinweg. Allerdings hat Ostdeutschland insbesondere im Bereich der Gründungsraten von Kleinst- und kleinen Betrieben seinen früheren „Vorsprung“ gegenüber Westdeutschland verloren. Eine signifikante Konvergenz zeigt sich außerdem für die Schließungsraten von Kleinst-, kleinen und mittleren Betrieben. Hinsichtlich der Wachstumsdynamik bestehender und überlebender Betriebe divergierten Ost- und Westdeutschland dagegen sogar leicht bei den Kleinst- und kleinen Betrieben. Bei mittleren und Großbetrieben konnten wir keine signifikante Konvergenz feststellen.

Hieraus ergeben sich drei Implikationen: Erstens wird die Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur in Ost- und Westdeutschland in unterschiedlichem Maße von Gründungen, Schließungen und innerbetrieblichem Wachstum geprägt. Wirtschaftspolitische Entscheidungen, welche einzelne dieser betrieblichen Dynamiken besonders adressieren, wirken sich demzufolge differenziert auf die Betriebsgrößenstruktur in Ost- und Westdeutschland aus. Zweitens dürfte Ostdeutschland hinsichtlich der „wirklich großen“ Großbetriebe nur sehr langsam zu Westdeutschland aufholen, denn das betriebliche Wachstum konzentriert sich in Ostdeutschland stärker als in Westdeutschland auf wenige Betriebe. Eine Möglichkeit wäre, dass die Politik die Entwicklung der wachstumsstarken mittleren und Großbetriebe gezielt forciert, um den Aufholprozess zu beschleunigen (vgl. hierzu auch Ochsner und Ragnitz 2018). Gleichzeitig bedarf es aber einer Verbreiterung der Wachstumsbasis, um die Ost-West-Unterschiede in der Betriebsgrößenstruktur wirksam zu verkleinern. Drittens folgt sowohl aus den höheren Gründungs- und Schließungsraten als auch den Mustern innerbetrieblichen Wachstums in Ostdeutschland eine höhere Reallokation von Arbeitskräften; dies zeigt auch unsere Zerlegung der Beschäftigungsentwicklung in die einzelnen

Wachstumsbeiträge. Es bleibt Gegenstand künftiger Forschung, inwiefern sich in dieser Reallokation freiwillige Jobwechsel, demografische Aspekte, regional unterschiedliche Entwicklungen und ein fortgesetzter Strukturwandel widerspiegeln. Wirtschafts- und sozialpolitisch könnten sich Handlungsbedarfe ergeben, wenn der höhere Stellenumschlag in Ostdeutschland nicht nur zu mehr Jobwechseln, sondern auch zu längeren Arbeitswegen, höheren Wanderungsbewegungen und/oder häufigeren Unterbrechungen in den Erwerbsbiografien führt.

LITERATUR

Davis, S. J. und J. Haltiwanger (1999), „Gross Job Flows“, in: Ashenfelter, O. C. und D. Card (Hrsg.), Handbook of Labor Economics, Vol. 3, Part B, Elsevier, Amsterdam, S. 2 711–2 805.

Fuchs, M., O. Jost, K. Kaufmann, O. Ludewig und A. Weyh (2018), Baustelle Arbeitsmarkt - die Beschäftigungsdynamik in Ost und West hat sich angeglichen, IAB-Forum No. 09.11.2018.

Ganzer, A., A. Schmucker, J. Stegmaier und S. Wolter (2022), Betriebs-Historik-Panel 1975–2021 (BHP 7521 v1), Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). DOI: 10.5164/IAB.BHP7521.de.en.v1.

Hethey, T. und J. F. Schmieder (2010), Using Worker Flows in the Analysis of Establishment Turnover - Evidence from German Administrative Data, FDZ-Methodenreport, 06/2010 (en), Nürnberg.

Hethey-Maier, T. und J. F. Schmieder (2013), „Does the Use of Worker Flows Improve the Analysis of Establishment Turnover? Evidence from German Administrative Data“. Schmollers Jahrbuch. Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 133 (04), S. 477–510.

Müller, S. und G. Neuschäffer (2019), „Ostdeutscher Produktivitätsrückstand und Betriebsgröße“, Wirtschaft im Wandel 25 (03), S. 53-56.

Ochsner, C. und J. Ragnitz (2018), „Mit Gazellen gegen Arbeitsplatzverluste? Eine Analyse schnell wachsender Unternehmen in Ostdeutschland“, ifo Dresden berichtet 25 (01), S. 3–9.

Ochsner, C. und M. Weber (2014), „Die Kleinteiligkeit der ostdeutschen Wirtschaft – dynamisch betrachtet“, ifo Dresden berichtet 21 (05), S. 22–33.

SMWA – Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (Hrsg.) (2024), Mittelstandsbericht des Freistaates Sachsen 2018 bis 2022, Gutachten im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, vorgelegt vom ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V., Niederlassung Dresden und dem Zentrum für Sozialforschung Halle e. V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Dresden.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2024), Betriebe nach Betriebsgrößenklassen, Deutschland, Länder, Kreise (Arbeitsort), Stichtag 30. Juni 2023, Nürnberg.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2021), Corona-Krise wirkt sich auf die Wirtschaftsbranchen in Ost und West ähnlich aus, Pressemitteilung Nr. N 058 vom 1. Oktober 2021, Download unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/10/PD21_N58_42.html.

-
- 1 Zu einem ähnlichen Ergebnis kommen auch Ochsner und Weber (2014) für das betriebliche Wachstum von Neugründungen.
 - 2 Der Datenzugang erfolgte über einen Gastaufenthalt am Forschungsdatenzentrum (FDZ) der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und kontrollierter Datenfernverarbeitung beim FDZ.